

*
Beate Bartoldus: Entwicklung über Stolpersteine. Besonderheiten des vietnamesischen Weges, Berlin 1990, Analytica, 252 S.

*
Adam Fforde, Stefan de Vylder: Vietnam - An economy in transition, Stockholm 1988, Swedish International Development Authority, 162 S.

*
Claudia Pfeifer: Konfuzius und Marx am Roten Fluß. Vietnamesische Reformkonzepte nach 1975, Unkel/Rhein und Bad Honnef 1991, Horlemann Verlag, 191 S.

*
Per Ronnas, Orjan Sjöberg (Eds.): Socio-Economic Development in Vietnam - The Agenda for the 1990s, Stockholm 1991, Swedish International Development Authority, 268 S.

Angesichts der Auflösung und des Zerfalls ehemals sozialistischer Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme in Osteuropa und der Sowjetunion stellt sich die Frage, inwieweit Entwicklungsländer, die wie Vietnam in sehr starkem Maße in der Vergangenheit von der Sowjetunion und den anderen osteuropäischen Ländern unterstützt und ideologisch beeinflusst wurden, zukünftig Wege aus der Unterentwicklung finden können. Vietnam, das bisher zu den 'sozialistischen' Entwicklungsländern gezählt wurde, hat auf Grund seiner historischen Entwicklung, seiner kulturellen Traditionen und geopolitischen Lage einen speziellen, sozialistisch geprägten Entwicklungsweg seit dem II. Weltkrieg zurückgelegt, der wiederum schon früher als in vielen osteuropäischen Ländern, nämlich seit 1986, zu einer schrittweisen Abkehr vom sozialistischen Wirtschafts- und Entwicklungsmodell sowjetischer Prä-

gung geführt hat und ab 1989 zu einer radikalen Hinwendung zu einer marktwirtschaftlichen Ordnung.

Die Hintergründe für das Scheitern der Entwicklungsstrategien in der Vergangenheit aufzuzeigen bzw. die Möglichkeiten für die Errichtung einer für die Bevölkerung besseren Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu analysieren, ist das allgemeine Ziel von drei Monographien und einem Sammelband, die in der jüngsten Zeit erschienen sind. Dabei sollte man sich aber deutlich die jetzigen, offiziellen, vietnamesischen Vorstellungen für eine zukünftige Gesellschaftsordnung vor Augen halten:

"Based on the aspiration and wishes of the people and the concrete situation of the country while, at the same time, doing away with dogmatic and wrong perceptions about socialism, we conclude that the objectives of the socio-economic development towards socialism in Vietnam are the following: To make the people rich, the country powerful and advanced and to build a society governed by the working people. This society should be benevolent, civilized, disciplined, free from oppression and injustice, and able to bring to everyone wealth, freedom and happiness." (Tran Duc Nguyen, Vietnams Socio-Economic Development to the Year 2000: Approaches and Objectives, in: Per Ronnas, Orjan Sjöberg, Socio-economic Development in Vietnam, p. 36.).

Die vorliegenden Bände stammen, was die beiden deutschsprachigen Publikationen angeht, aus der Feder von Sozialwissenschaftlerinnen, während die englischsprachigen Publikation von Ökonomen verfaßt wurden.

Konfuzius und Marx am Roten Fluß

Claudia Pfeifer untersucht in ihrer 1991 an der Berliner Humboldt-Universität angenommenen Dissertation, die unter dem reißerischen Titel "Konfuzius und Marx am Roten Fluß" publiziert wurde, die Entwicklung Vietnams seit 1975. Ihr geht es dabei darum, herauszufinden, was in dieser Periode im Hinblick auf die wirtschaftliche Modernisierung geschah, welche Resultate die vietnamesische Wiedervereinigung hervorbrachte, welche Rolle kulturhistorische Traditionen für die Gesellschaftsentwicklung brachten, und von welchen Weltbildern und welchen Theoriekonzepten der Wandel in Vietnam geprägt war und ist. (S. 5) Bei ihrer Analyse stützt sie sich vorrangig auf vietnamesische Originalbelege. Die angelsächsische Literatur, wie z. B. die Analysen internationaler



Ho Chi Minhs Träume zerronnen?

aus: M. Ribaud, North Vietnam, 1977, S. 104

Organisationen hinsichtlich der ökonomischen Entwicklung Vietnams werden nicht berücksichtigt, auch nicht neuere kritische Analysen sowjetischer Vietnamexperten bzw. die im Westen erschienene Literatur zu den unterschiedlichen Entwicklungsstrategien. Folglich bleibt auch ein gewisses Unbehagen bei dem Rezensenten, der mit der primär wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteten Literatur in westlichen Sprachen bzw. russisch über Vietnam bzw. Entwicklungskonzeptionen vertraut ist, haften.

Die Autorin zeigt sehr kurz die Einflüsse der Tradition, die wirtschaftlichen Erblasten des Nordens, insbesondere die Auswirkungen des Kolonialismus und der Kriege auf, um den Hintergrund für die Analyse der Wiedervereinigung des Landes zu geben. Deutlich wird herausgearbeitet, daß man seit 1975 zunächst einmal das sowjetische Entwicklungsmodell auf ganz Vietnam schrittweise zu übertragen versuchte. Jedoch brachte dies nicht die gewünschten Erfolge, da sich durch die außenpolitischen und militärischen Aktivitäten Vietnam immer mehr isolierte und in zunehmendem Maße von der Sowjetunion bzw. Osteuropa wirtschaftlich abhängig wurde. Systemimmanente Reformen zu Beginn der achtziger Jahre führten zu einer fundamentalen Verschlechterung der ökonomischen Situation – die Versorgung der Bevölkerung verschlechterte sich, der Schwarzmarkt blühte auf, die externe Verschuldung und die Inflation nahmen zu, ebenso die Arbeitslosigkeit –, so daß ab 1986 eine kritische Aufarbeitung des bisherigen Entwicklungsweges vorgenommen wurde. Aber auch das 1986 angenommene Dreierprogramm mit einer Konzentration auf die Steigerung von Nahrungsmitteln, Konsumgütern und Exportwaren, die nach und nach zu einer Förderung des privaten Sektors und außenwirtschaftlichen Öffnung des Landes führten, brachten nicht die erwünschten Erfolge. Dies hing damit zusammen, wie die Autorin sicher zu Recht betont, "... daß man Entwicklung immer noch vorrangig ideologisch betrachtet und einen Wandel zum Sozialismus als selbstverständlich ansieht." (S. 132). Der damit einhergehende Abbau sozialer Leistungen führt bei der Autorin zu der Schlußfolgerung, daß man ein falsches Gesellschaftskonzept genommen habe. "Mit dem Scheitern dieses theoretischen und praktischen Versuchs offenbart sich zugleich die ganze Unvollkommenheit, Widersprüchlichkeit und separate Unfähigkeit eines auf kapitalistische gesellschaftliche Verhältnisse ausgerichteten Konzepts in der Dritten Welt noch viel deutlicher als zuvor." (S. 144) Die Untersuchung von Claudia Pfeifer versucht jedoch dem Leser nahelegen, daß ein marxistisches, nationalistisch orientiertes Gesellschaftskonzept, das versucht

Marxsche Gedanken mit denen von Konfuzius zu verbinden, ein tragfähiges Entwicklungskonzept sein könnte.

Das eingangs erwähnte Zitat aus dem Sammelband von Ronnas und Sjöberg zeigt jedoch, daß die Vietnamesen möglicherweise ganz andere Zielsetzungen haben, als sie von europäischen Sozialwissenschaftlern mit zumindest ehemals marxistischer Ausrichtung vermutet werden.

Die schon erwähnten Beschränkungen bei der Literaturlauswahl haben möglicherweise zu dieser etwas einseitig und unausgewogenen Schlußfolgerung geführt. Der Band vermittelt sicherlich eine Fülle von Detailinformationen aus vietnamesischen Originalquellen, aber er läßt eine umfassende und gründliche Analyse möglicher Entwicklungsstrategien in Vietnam vermissen. So bleibt ein gewisses Unbehagen bei der flüssig geschriebenen Arbeit von Claudia Pfeifer, die zu einem Zeitpunkt begonnen wurde, als die offiziellen gesellschaftspolitischen Vorstellungen der DDR-Gesellschaft noch in Kraft waren. Die Autorin versucht sich zwar kritisch mit der vietnamesischen Entwicklungsstrategie auseinanderzusetzen, jedoch fehlt ihr die umfangreiche Kenntnis alternativer entwicklungspolitischer Strategien, um eine überzeugende Analyse und Bewertung der Politik Vietnams in der Vergangenheit vorzunehmen.

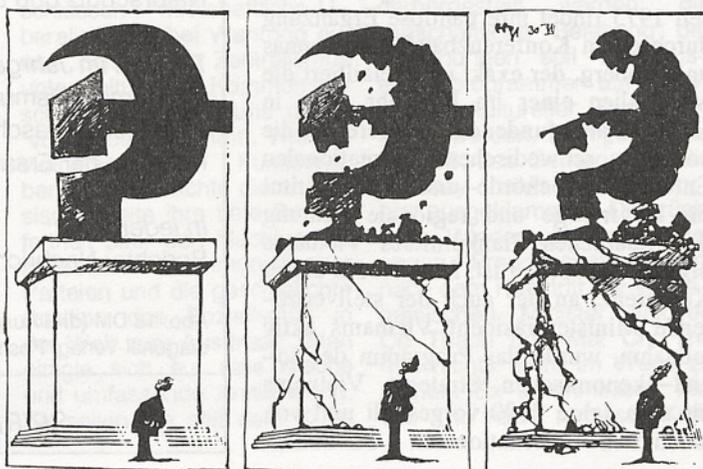
Entwicklung über Stolpersteine

Ähnlich wie Claudia Pfeifer versucht auch Beate Bartoldus in ihrer in Kassel angenommenen Dissertation die Stadien des Entwicklungsweges in Vietnam bis 1988 aufzuzeigen. In sehr akribischer Form versucht sie, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Vietnam seit dem letzten Jahrhundert aufzuzeigen. Sie beginnt mit der vorkolonialen Phase Vietnams und versucht zu veranschaulichen, inwieweit der Begriff der asiatischen Produktionsweise in Bezug auf Vietnam gerechtfertigt ist. Anschließend zeichnet sie die koloniale Phase und die Phase der Befreiung nach.

Dabei stellt sie jeweils den empirischen Betrachtungen die theoretischen Entwicklungslinien des Kolonialismus bzw. der Auflösung der Kolonialsysteme voran. Folgerichtig werden dementsprechend auch der Analyse der vietnamesischen Entwicklung bis 1975 die Entwicklungs-

strategien der Weltmarktintegration bzw. der autozentrierten Entwicklung vorangestellt. Die Phase von 1975 bis 1985 wird unter dem Aspekt der Strategie des nicht-kapitalistischen Entwicklungsweges gesehen, die beinhaltet, daß Entwicklungsländer unter Umgehung des kapitalistischen Entwicklungsweges zum Sozialismus gelangen können. Die Reformen Vietnams seit 1986 werden mit dem Modell weltmarktintegrativer nachhaltiger Entwicklung assoziiert, wobei die Autorin sich von der Überzeugung leiten läßt, daß bisherige Erfolge von Schwellenländern "... nur unter bestimmten exogenen und endogenen Voraussetzungen geleistet werden, die unter heutigen veränderten weltökonomischen Bedingungen kaum wiederholbar sind." (S. 178) Sie versucht daher letztlich herauszuarbeiten, daß Vietnam als Entwicklungsland mit sozialistischem Anspruch nur dann eine Chance hat, dieses Ziel zu erreichen, wenn unter bestimmten Voraussetzungen eine Einheitsfront im Lande gebildet wird, die "... außen- und binnenwirtschaftlich einer vollständigen Absorption in den monopolkapitalistischen Verwertungsprozeß entgegentreten muß." (S. 226) und später unter veränderten Bedingungen einen sozialistischen Weg beschreitet.

Die Arbeit von Bartoldus unterscheidet sich positiv von der von Pfeifer durch den Versuch der theoretischen Fundierung der Analyse der einzelnen Entwicklungsetappen Vietnams. Allerdings wird in dieser Arbeit ebenso wie bei Pfeifer die Rolle der Sowjetunion und der osteuropäischen Staaten außer acht gelassen, die doch in sehr starkem Maße zu den Fehlentwicklungen seit 1975 beigetragen haben, indem sie Vietnam die typische Rolle eines Entwicklungslandes im Rahmen der Arbeitsteilung zwischen sozialistischen Ländern zugewiesen haben. Des weiteren wird übersehen, daß der Sozialismusbegriff in Vietnam einen Wandel erfahren hat und sich fundamental von dem sowjetischer Prägung unterscheidet. Relativ unkritisch wird davon ausgegangen, daß eine Integration in die Weltwirtschaft sich nicht positiv für die vietnamesische Wirtschaft und Gesell-



schaft auswirkt. Da die Öffnung zum Weltmarkt hin, die angesichts des Scheiterns des Realsozialismus die einzige Option darstellt, um relativ schnell das materielle Entwicklungsniveau in Vietnam zu verbessern, ausgeschlossen wird, werden leider Entwicklungsalternativen ausgeklammert, bei denen die Bedingungen zu diskutieren wären, wie man diese so vorteilhaft wie möglich für die vietnamesische Bevölkerung realisieren könnte. Eine solche Analyse setzt allerdings profunde Kenntnisse der ökonomischen Theorie voraus.

An Economy in Transition

Gerade diese ökonomische Analyse versucht die Studie von Stefan de Vylder und Adam Fforde vorzunehmen. Die schon 1988 erschienene Studie der Schwedischen Internationalen Entwicklungsgesellschaft zeichnet ausgehend von dem historischen Hintergrund und den sozialen Rahmenbedingungen die Entwicklungsstrategie seit 1975 nach, wobei die Auswirkungen auf die Landwirtschaft und Industrie als auch den sozialen Bereich analysiert werden. Die seit 1986 vorgenommenen Reformen werden eingehend durchleuchtet und dabei werden die Mängel klar herausgearbeitet, so daß ein Katalog der wirtschaftspolitischen Maßnahmen für die erfolgreiche Durchführung von Reformen in der Zukunft herausgearbeitet wird. Die Analyse der beiden Autoren befreit sich von ideologischem Ballast und versucht, unter Berücksichtigung sozialer Hintergründe nüchtern Möglichkeiten für eine Hebung des materiellen Lebensstandards in Vietnam aufzuzeigen. Dabei wird in wesentlich besserem Umfange als in den beiden anderen Arbeiten der Versuch gemacht, die nur spärlich und häufig auch sehr vorsichtig zu bewertenden statistischen Daten der wirtschaftlichen Entwicklung zu erfassen.

Socio-Economic Development in Vietnam

Die kurze und kompakte Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung Vietnams seit 1975 findet ihre nahtlose Ergänzung durch einen Konferenzband von Ronnas und Sjöberg, der exakt und detailliert die Materialien einer im Frühjahr 1991 in Hanoi stattgefundenen Konferenz, die von der schwedischen internationalen Entwicklungsbehörde und dem Institut für langfristige und regionale Planung des Staatlichen Plankomitees Vietnams organisiert worden ist, festhält. An dieser Konferenz, an der auch der stellvertretende Ministerpräsident Vietnams aktiv teilnahm, wurde das Programm der sozial-ökonomischen Strategie Vietnams bis zum Jahre 2000 vorgestellt und von namhaften internationalen Ökonomen

aus dem Forschungsbereich und von internationalen Organisationen kritisch analysiert. Dieses Programm ist in diesem Sommer der vietnamesischen Nationalversammlung zur Verabschiedung vorgelegt worden. Es markiert eindeutig das Bestreben Vietnams, das Land in eine Marktwirtschaft zu transformieren und eine Integration in die Weltwirtschaft vorzunehmen. Dabei wird von vietnamesischer Seite klar ausgesprochen, daß man in entscheidendem Maße der internationalen Hilfe für die Ausarbeitung einer tragfähigen Entwicklungsstrategie bedarf. "We are entering a new game, the rules of which we still do not fully comprehend." (S. 6)

Der allgemeine und sehr kurz gehaltene Entwurf einer Strategie der sozio-ökonomischen Entwicklung bis zum Jahre 2000 wird ergänzt durch Beiträge zur Struktur und Entwicklung der wichtigsten Wirtschaftssektoren, der Entwicklung des Humankapitals, der Außenwirtschaft, der Finanz- und Geldpolitik sowie der generellen Reform des ökonomischen Systems. Die Ausführungen der vietnamesischen Repräsentanten sind, wie es der bekannte Osteuropa-Wirtschaftsexperte der UNO Jozef van Brabant formulierte, "... short on empirical information and lack even moderately tight cohesive reasoning." (S. 209) Dennoch haben sie einen interessanten Diskussionsprozeß in Gang gesetzt und sicherlich ausgehend von den im Bande festgehaltenen Kommentaren der westlichen als auch östlichen Wirtschaftsexperten, dazu beigetragen, die Schwierigkeiten für die Implementierung derartiger Systemtransformationen den Vietnamesen vor Augen zu führen bzw. ihnen konkrete Anhaltspunkte für eine detailliertere Ausarbeitung der einzelnen Re-

formschritte zu geben.

Es kommt den beiden schwedischen Ökonomen Per Ronnas und Örjan Sjöberg ein großes Verdienst zu, so schnell nach Beendigung der Konferenz sowohl einen lückenlosen Report der vietnamesischen Beiträge als auch der Diskussionen vorgelegt zu haben. Gerade durch diese minutiöse Dokumentation einer Konferenz, bei der die höchsten Vertreter der vietnamesischen Wirtschaftsführung anwesend waren, wird der gegenwärtige Diskussionsstand in Vietnam deutlich und auch die Tatsache, daß Vietnam hinsichtlich seiner Reformdiskussionen, wie der französische Osteuropaexperte Wladimir Andreff zurecht konstatiert, eindeutig einige der osteuropäischen Länder wie z.B. Rumänien und Bulgarien aber auch die Sowjetunion schon längst hinter sich gelassen hat. Als widersprüchlich erscheint jedoch für die mit der Analyse von Wirtschaftssystemen vertrauten Ökonomen die Tatsache, daß die ökonomischen Reformen zunächst einmal nicht von Reformen im politischen Bereich begleitet sind. Dennoch könnte gerade darin ein großer Vorteil für ein Gelingen der Systemtransformation in Vietnam liegen, daß nämlich diese Veränderungen des wirtschaftlichen und rechtlichen Systems unter stabilen politischen Bedingungen stattfinden. Der gerade erschienene Konferenzband stellt ein eindrucksvolles Bild des undogmatischen Reformwillens der vietnamesischen Führung dar.

Horst Brezinski

Der Verfasser lehrt Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn und befaßt sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung in den sozialistischen Ländern Osteuropas und der Dritten Welt.

- Anzeige -

RELIGION IST MEHR ALS CHRISTENTUM

Themen von SPIRITA, der Zeitschrift für Religionswissenschaft:

Osho in Poona - Religion und Natur - Khomeini - Tod des japanischen Kaisers Hirohito - Hexen - Aurobindo - Libanon - Golfkrieg - Die Mohawks in Kanada - Naturschutz und Buddhismus - Buddhismus in Deutschland

Themen im Jahrgang 1991:

Fundamentalismus - Völkische Religiosität in den 20er Jahren - Juden in Äthiopien: Falaschen - Ethik, Werte und Normen, Ethik/Lebensgestaltung/Religion: der Ersatzunterricht in den neuen Bundesländern.

In jedem Heft:

Berichte, Nachrichten, Veranstaltungen, Buchbesprechungen

Abo: 18 DM (drei Ausgaben), Einzelheft: 6 DM. Bestellungen, Infos:

diagonal-Verlag, Postfach 1248, D-3550 Marburg. Tel.: 06421 / 681936, Fax: 06421 / 681733

SPIRITA. ZEITSCHRIFT FÜR RELIGIONSWISSENSCHAFT